

gerottete *Anacamptis pyramidalis*. Auf der Hardt ist *Goodyera repens* häufig. *Orchis fusca* schmückt den Laubholzabhang unterhalb der Rauschenburg links von der Strasse und tritt in weit grösserer Menge neben *Ophrys muscifera* in dem ersten grösseren Thaleinschnitt jenseits des Arlsberges auf. *Orchis pallens* ist ebenfalls in den Muschelkalkwäldern sporadisch verbreitet. Am häufigsten fand ich sie bei der Tafelbuche, in deren Nähe auch andere interessante Pflanzen auftreten, so z. B. *Rubus saxatilis*. *Ophrys muscifera* und *Orchis fusca* finden sich auch häufig in den Waldungen nach Troistedt zu, wo man ausserdem in grösserer Menge *Anthericum liliago*, *Lilium martagon*, *Lithospermum purpureo coeruleum*, *Melampyrum nemorosum*, *Polygonatum officinale* und *multiflorum*, *Maianthemum*, *Convallaria* u. s. w. findet. Am Feldwege zwischen Saalborn und Berka fand ich Büsche von *Malva moschata*, so gross und prachtvoll, wie ich sie nie zuvor gesehen.

Ich will hier gleich darauf aufmerksam machen, dass ich, ebenso wie früher auf einem Grundstück in Jena, schon seit vorigem Herbst begonnen habe, im Garten der Villa americana die interessanteren Pflanzen der Berkaischen Flora anzusiedeln zu meinem eigenen Behagen und zur bequemen Orientierung des Berka besuchenden Pflanzenliebhabers. *Geranium lucidum* habe ich von der Wartburg nach Jena und von Jena nach Berka übergesiedelt. Sie soll zwar in Berka wild vorkommen, doch habe ich die betreffende Stelle bis jetzt nicht gefunden. (Schluss folgt.)

Ergänzungen zu den „Nachträgen zur Flora von Nieder-Österreich.“

Von P. Al. Dichtl S. J.

Fortsetzung.

Thymus gehört wohl auch zu den vielgestaltig auftretenden Pflanzengattungen, so dass der Zweifel in etwa gerechtfertigt erscheint, ob mit den in den „Nachträgen“ p. 101—104 angeführten fünf Arten der Reichtum an *Thymus*-Formen für die niederösterreichische Flora erschöpft sei.

Von den Mödlinger Bergen liegt ein *Thymus* vor, der einen stumpfkantigen dicht zottigen bis 0.12 m hohen Stengel zeigt; die Blätter sind 0.007—0.008 m breit bei einer durchschnittlichen Länge von 0.012—0.015 m. Die Kelche messen mit den Zähnen bis 0.005 m. Mit *Th. Marschallianus* Willd. β kann derselbe kaum vereinigt werden, ebensowenig mit *Th. hirsutus* Rehb. (Jc. t. 1268); falls er mit *Th. hirsutus* MB., der mir unbekannt ist, nicht zusammenfällt, würde ich den Namen f. ***Th. senilis m.*** vorschlagen.

Von dem Calvarienberg bei Gumpoldskirchen ist eine andere Form bemerkenswert, welche wegen der Blattnervatur und der feinflaumigen Stengel ebenfalls in die Nähe des *Th. Marschallianus* Willd. α . zu stellen ist. Die Blätter sind jedoch nur 0.01 m lang, dagegen 0.004—0.005 m breit, die Kelche schwach zottig bis 0.004 m lang, die unteren Zähne

stärker bewimpert als die oberen; die Stengel, bis 0.12 m lang, sind jedoch ziemlich deutlich vierkantig: f. **Th. rari-
pilus m.**

Eine dritte Form vom Geisberg zeichnet sich wieder durch die Kleinheit in ihren Massen aus. Die Stengel sind kaum 0.05 m hoch, die Blätter höchstens 0.009 m. lang und 0.003 m breit, die Kelche bis 0.004 m lang, die oberen Kelchzähne etwas kürzer als die unteren. Die Diagnose, welche Dr. A. Pokorny (Oesterreichs Holzpflanzen) von *Th. Linnaeanus* Rechb. gibt, stimmt bis auf die Blattmasse; ich würde die Form: **Th. pusio** nennen.

Lamium maculatum L. Weissblühend sehr selten um Gaden und Weissenbach bei Mödling (Wiesbaur).

Melissa officinalis L. Bei Merkenstein wohl nur verwildert; ebenso im Kalksburger Park. — An den von Neilreich angegebenen Orten (Kaltenleutgeben, Berchtoldsdorf, Weissenbach) scheint sie bereits wieder verschwunden zu sein.

Stachys germanica L. Am Wolfsthaler Galgenberg (V. N. Pres. 31).

Marrubium remotum Kit. Um Deutsch-Altenburg von P. Eschfäller gesammelt; bei Ujfalu und Schlosshof an der March (Wiesb. ö. b. Z. 1875 p. 23).

Ballota alba L. Hermannskogel bei Wien (Wiesbaur).

Globularia Willkommii Nym. Vor dem Richardshof auch weiss blühend; am Kaufberg auf Wiener Sandstein sowohl blau als weiss und rosenrot.

Omphalodes scorpioides Schrank. Spitze des Hundsheimer Berges bei Hainburg, zunächst im Gebüsch bei der Triangulierungssäule von P. Galicek entdeckt (Wiesb. Z. b. G. 1867 p. 968), später sehr verbreitet gefunden. (Wiesb. Ver. f. Nat.-Kunde Presb. 1870 p. 33). — Die von Neilreich in den zweiten Nachträgen erwähnten Exsiccaten stammen gleichfalls von der Höhe des Hundsheimer Berges und nicht von den östlichen Ausläufern desselben, wo diese Pflanze noch nicht beobachtet wurde (Wiesbaur).

O. verna Mönch. Im Park von Kalksburg verwildert.

***Pulmonaria hybrida* A. Kern.** An der Tiergartenmauer bei Speising (Wiesbaur).

Solanum miniatum Bernh. Zwischen Berchtoldsdorf und Brunn selten; häufiger um Laab und Velm.

Verbascum Juratzkae m. (*V. supraaustriacum* × *thapsus*) Blattform dem *V. Thapsus* entsprechend, der Filz jedoch ziemlich locker; Blüten von *V. austriacum*, die Wolle der Staubfäden weiss und violett gemischt, die 2 längeren bloss zur Hälfte kahl. — Am Eichberg bei Giesshübl, sehr selten.

V. danubiale Simkov. (*V. austriacum* × *phlomoides*)

Unter den Stammarten beim roten Stadl im Liesingthale, sehr selten (Wiesbaur).

V. phoeniceum L. Einmal bei Kalksburg auf einem Kleefelde, wahrscheinlich mit ungarischem Samen eingeschleppt; auf der Königswarte hei Berg (V. N. Presb. p. 35).

Linaria cymbalaria (L.) Mill. In Kalksburg auf einer Mauer, schon von Neilreich*) erwähnt, jetzt dort massenhaft.

Veronica aquatica Bernh. Am Mödlingbache bei Mödling. — Durch die ziemlich kleinen dem Kelche meist gleichlangen blassrötlichen Blumenkronen die derben und wagrecht abstehenden Fruchstiele und die den Kelch überragenden Kapseln leicht von der ähnlichen *V. anagallis* L. unterscheidbar. (Vgl. A. Heimerl Z. b. G. 1881 p. 179).

V. agrestis L. u. *V. opaca* Fr. fehlen um Kalksburg; gemein sind dagegen *V. polita* Fr. und *V. Tournefortii* Gmel.

Euphrasia salisburgensis Funk v. *E. cuprea* Jord. Zahlreich am Gaisberg bei Redaun; am Badner Richtberg und Hafnerberg bei Altenmarkt unter der gemeinen Form.

Melampyrum subalpinum Jur. Aus dem Rauchstallbrunngraben in Schultz Herb. norm. n. ser. 1193.

M. stenotaton Wiesb. (Gen. Dubl. Verz. d. Schles. Tausch-Ver. 1882/3). Am hohen Lindkogel bei Merkenstein, Manhartsthal, Hauerberg, Lusthausboden, im Gnadenenthal bei Vöslau. Am a. O. ist die Diagnose folgendermassen gegeben: „Habitu *M. angustissimi* Beck (Z. b. G. 1882 p. 189, 199) foliis aequae angustis si non angustioribus, corolla tamen longiore, calicis dentibus brevioribus: quibus notis *M. stenotaton* magis ad *M. subalpinum* Jur. accedit, cujus fortasse nonnisi varietas est; fertilissimum“. (Vgl. Bot. Centralblatt XIII. No. 6 p. 188 f.).

Orobanche elatior Sutt. Statt „Kalköfen von Kalksburg“ (Nachträge p. 129) muss es vielmehr heissen: „Kalköfen bei Gumpoldskirchen“ auf *Centaurea Badensis* (Wiesbaur).

(Fortsetzung folgt).

Flora von Meran in Tirol.

Von Prof. Dr. Entleutner.

(Fortsetzung.)

189. *Medicago minima* L. 4—6, Abhänge bei Gratsch

*) 2. Nachtr. p. 273.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Dichtl Alois

Artikel/Article: [Ergänzungen zu den Nachträgen zur Flora von Nieder-Österreich 133-135](#)